Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 34. Donnerstag, den 19. März. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

16. März 1719. Der Schöppenherr Martin Marquardt, ein geborner Thorner und Stifter eines Stipendiums für Studirende, stirbt zu Danzig.
„ „ 1738. Anton Gieringk wird Präsident des Raths.
18. „ 1737. König Johann Kasimir bestätigt, daß fortan die dritte Ordnung aus 30 Kaufleuten und 30 aus den Gewerken bestehe.
„ „ 1767. Es treten auf dem Rathhause c. 300 Polnische und Preußische dissidentische Edelleute unter der Anführung des Starosten von Tuchel, Gen.-Lieut. Georg Wilhelm v. Goltz zu einer Conföderation zusammen.
„ „ 1794. Reglement für den Magistrat zu Thorn.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Der „Danz. Ztg." wird aus Warschau vom 14. geschrieben: Die Nachrichten von der Dictatur Langiewicz's und daß ihm Wysocki und Bentkowski als Adlatusse zugegeben sind, hat hier einen großen Eindruck gemacht. Personen, welche bis jetzt der Insurrektion fern gestanden haben, sie als ein verdammenswerthes waghalsiges Unternehmen ansehend, betrachten sie jetzt als etwas Ernstes von großer Bedeutung. Man weiß, daß zu dem alten achtbaren Wysocki die ganze kampflustige Mannschaft des Königreichs und daß hinter Bentkowski der ganze reiche und begüterte Adel steht. Wenn ich die Sachen richtig beurtheile, so wird die nächste Zukunft die große Tragweite der neuen Ordnung der Leitung offenbaren. — Inzwischen ist die Insurrection im ganzen Lande tätig. — Vom General Fürsten Schehaskoi, welcher bei der Affaire von Piaskowo Skala die Russen angeführt hat, kann ich Ihnen aus sicherer Quelle mittheilen, daß er über die Lockerung aller Disciplin im Militair beim Großfürsten bittere Klage geführt. Die Soldaten haben in Piaskowa Skala nach der Erstürmung des Schlosses sich so sehr dem Morden und Plündern ergeben, daß sie seine, des Generals, Befehle, Langiewicz's Haupt-Corps nach Skala zu folgen, völlig unbeachtet ließen. — Fürst Gortschakow hat eine Note in der polnischen Frage ergehen lassen. In der Note, deren Aechtheit noch nicht feststeht, wird die Wiederherstellung der Constitution von 1815 in Polen besprochen. Für Rußland besteht keine Verpflichtung, auf jene Charte zurückzukommen. Sollte es trotzdem geneigt sein wollen, dieselbe wieder herzustellen, so würde ihm dies doch unter den jetzt obwaltenden Umständen unmöglich sein. Der polnische Adel, der sich in der letzten Zeit um den Grafen Zamoyski schaarte, hat offen revolutionäre Tendenzen bekundet, während der podolische Adel in einer Adresse vom Kaiser verlangte, daß die alten Provinzen, welche früher einmal zu Polen gehört, längst aber in Rußland aufgegangen und an der Verfassung von 1815 niemals Theil gehabt, nun doch mit Polen vereinigt werden sollen. Das würde der Anfang einer Gebietsveränderung sein, welche beträchtliche Proportionen annehmen und unberechenbare Folgen haben könnte, wenn man unter demselben Rechtstitel Podolien, Litthauen, Volhynien, die Ukräne, Galizien, Krakau, Posen, Thorn, Danzig 2c. reklamiren wollte. Diese in Friedenszeit so kühn hervortretende Annexions-Begierde würde einen offenen Krieg zur Folge haben, sobald Polen eine eigene Armee und eigene Finanzen hätte. Polen würde dann nicht eine Wunsch-Adresse nach Petersburg schicken, sondern eine Kriegserklärung, und statt die alten Provinzen bloß zu begehren, würde es sich dieselben mit Gewalt nehmen. — In Litthauen ist die Revolution im Wachsen, sie reicht schon bis Pskow, also an die Grenze des alten Rußlands. — Großfürst Konstantin ist am 14. mit einem Extrazuge der Warschau-Wiener Bahn nach Skierniewitz (9 Meilen von hier) abgereist. Ob wirklich nur dorthin, wird hier bezweifelt; man glaubt, daß er sich in die Nähe des Kriegsschauplatzes begeben hat, um einen entscheidenden Schlag gegen Langiewicz vorzubereiten. — Mit der Ernennung Langiewicz's zum Diktator ist der Aufstand unzweifelhaft in ein neues Stadium getreten. Eine Proklamation dieses Generals erklärt den genannten Schritt dadurch, daß das geheime Komite oder die spätere provisorische Regierung nicht in der Lage sei, sich zu nennen, ohne die Sache des Landes zu gefährden; darum habe sie ihm (Langiewicz) die Diktatur übertragen, die für eine Einheit in den Operationen der verschiedenen Banden unumgänglich nöthig sei. Langiewicz zeigt sich auch in dieser Proklamation wie immer besonnen, und auch die Männer, die er sich zur Seite gewählt hat, flößen Vertrauen ein, daß sie nicht abenteuerlich den Kampf fortsetzen werden, wenn auf friedlichem Wege irgend ein einigermaßen befriedigendes Resultat erreicht werden kann. — Allgemein herrscht bei den Besonneneren die Ansicht vor, Langiewicz habe diese Umwandlung in der Oberleitung des Aufstandes getroffen, damit der russischen Regierung die Möglichkeit gegeben werde, mit einem Vertreter der Nation in Unterhandlung zu treten. Ob sich jedoch die Regierung dazu herbeilassen wird, ist sehr zu bezweifeln. — Wichtig für die Charakterisirung der Zustände in Polen ist die in eingeweihten Kreisen als sicher gemeldete Nachricht von dem Anschluß des Adels an den Aufstand. Das sogenannte weiße (konservative) Komite, das als Repräsentation des Adels dem Terrorismus der Rothen ebenfalls durch geheime Schriften entgegen zu arbeiten strebte, hat die Fruchtlosigkeit seiner Bestrebungen erkannt, und bereits haben Mitglieder des höchsten Adels, Czartoryski, Sapieha, Zamoyski u. A. theils persönlich sich unter das Banner der Revolution begeben, theils ihre moralische Unterstützung der letzteren zugesagt. Der des Landes verwiesene hochgeachtete Graf Andreas Zamoyski soll bereits die Vertretung der polnischen Interessen am französischen Hofe übernommen, doch die Bedingung gestellt haben, daß seinem Gegner Wielopolski fortan nichts zu Leide geschehe, da dessen Leben und Fähigkeiten noch dereinst dem Lande würden von Nutzen sein können. — Langiewicz scheint sich gegen Staszow zu

Die Soldschreiber der feudalen Partei.

Die „Südd. Ztg." bringt über die Quelle, von der die Schmähartikel gegen die liberale Partei ausgehen, folgende Enthüllungen:

Das Preußische Volksblatt und die lithographirte Zeidler'sche Correspondenz liefern dieselben, namentlich für die amtlichen Kreisblätter, in vorzüglichster Auswahl. An der Spitze beider Unternehmungen steht der Postsecretair a. D. Gödsche, in den Jahren 1848—50 Redacteur des „Zuschauers" der Kreuzzeitung. Der Prozeß Waldeck zeigte ihn als Vermittler zwischen den ihm und der Kreuzzeitung befreundeten Fälschern Ohm und Piersig einerseits und dem Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey andererseits. Als das „schändliche Bubenstück", wie es der Staats-Anwalt selbst in seiner Schlußrede nannte, durch die öffentliche Gerichts-Verhandlung klar dargelegt war, schien es die fromme Kreuzzeitungspartei doch für anständig zu halten, Herrn Gödsche auf einige Jahre mehr im Verborgenen wirken zu lassen und seinen Namen von den literarischen Parteiunternehmungen fernzuhalten. Diese Rücksichten sind längst verschwunden. Gödsche ist Geschäftsführer des Preußischen Volksvereins und in dessen General-Versammlungen neben v. Gerlach, Wagener und v. Blankenburg der Hauptredner. Die übrigen bekannten Tagesschriftsteller der conservativen Partei und des jetzigen Ministeriums sind meist Ultraradicale des Jahres 1848, deren Ausschreitungen damals der demokratischen Partei aufgebürdet wurden, obschon diese selbst von jenen Männern nichts wissen wollte. — Einige Beispiele werden dies erweisen. August Braß, der Redacteur der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ist nicht bloß, als Dichter blutrother Lieder bemerkenswerth, sondern auch, wie eine Durchsicht des bekannten fleißigen Sammelwerks „Berliner Revolutionschronik von Adolf Wolff" (Berlin 1852) beweist, als Wortführer der Straßendemocratie und als Unternehmer und Leiter von Landwehr-Versammlungen des Jahres 1848. In seinen Schriften „Berlin's Barricaden" und „Geschichte der Democratie und Reaction in Berlin" verrieth er ein großes Enthüllungstalent, welches Wolff in jenem Buche vortrefflich würdigt. — In der ersten General-Versammlung die mit dem Preußischen Volksverein concurrirenden „Patriotischen Vereinigung" tauchte als Redner Otto de la Chevallerie wieder auf. Als preußischer Lieutenant der Infanterie machte er sich im Frühjahr 1848 zuerst durch eine Ansprache in der Zeitungshalle bemerklich, in welcher er „jubelt den Druck abzustreifen", der ihn sogar „zur Ausführung volksverrätherischer Befehle zwingen" könnte. Er nahm bald den Abschied und hielt sich 1848 und 1849 als Litterat in Magdeburg auf. Einzelne seiner republikanischen Reden stehen dort noch in frischer Erinnerung. Er machte damit indeß bei der besonnenen, stets monarchisch gebliebenen demokratischen Partei Magdeburgs kein Glück. Wegen Preßvergehens zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt, bekehrte er sich im Gefängniß und wurde dann unter Manteuffel in Berlin bei der officiösen Presse beschäftigt. — In weiteren Kreisen sind die Brüder Bruno und Edgar Bauer bekannt geworden. Bruno Bauer, der Mann der „reinen Kritik", genoß in den theologisch-kritischen Streitigkeiten der vormärzlichen Zeit die Ehre, neben David Strauß und Ludwig Feuerbach genannt zu werden. Im Jahre 1848 war er das Haupt der radikalsten politischen Clique Berlins. Seine Candidaturen zur Berliner Nationalversammlung und zur Zweiten Kammer von 1849 waren glänzender Reden ungeachtet ohne Erfolg. In seiner gedruckten „Vertheidigungsrede vor den Wahlmännern des 4. Wahlbezirks vom 22. Febr. 1849" beklagte er sich, daß er Vielen als „der einzig zersetzende und auflösende Revolutionair" zu weit gehe, Andern aber nicht zuverlässig erscheine; er schildert sodann seine schriftstellerische Thätigkeit seit 1834 und kommt zu der Versicherung: „Nach dieser meiner Vergangenheit wird es Niemand ernstlich für möglich halten, daß ich mich nicht auch in der Kammer jederzeit auf der Seite der Fortschrittspartei befinden werde." Nach

wenden. Er giebt Noten zu zwei polnische Gulden aus. — Warschau, den 15. März Trotz aller bedeutenden Polizei- und Militair-Patrouillen war heute Morgen an allen Straßenecken die Bekanntmachung über die Dictatur von Langiewicz angeklebt.

Deutschland. Berlin, den 16. März. Der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin und der Prinz Wilhelm von Baden sind nach Berlin zurückgekehrt. — In Bezug auf die preußischen Verfassungswirren heißt es in der Ev. Kirchenz." in dem üblichen Vorwort, das bisher immer Hengstenberg geschrieben hat, wörtlich: „Es lassen sich Umstände denken, in denen es nicht blos Recht, in denen es Pflicht sein würde, diesen oder jenen Artikel der Verfassung einseitig zu ändern, obgleich der Eid auf sie eben so heilig ist, als alle andern Eide." Das ist doch deutlich! — Den 17. In der Sitzung des Militairausschusses des Abgeordnetenhauses am 16., war kein Minister anwesend. § 3 des Forckenbeck'schen Entwurfs (die Stärke des Heeres für den Friedensstand wird durch ein Gesetz festgestellt, auf Grund dessen die jährliche Veranschlagung der Ausgabe erfolgt), mit dem Zusatz „die Stärke und Zusammensetzung", wurde durchberathen und mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. — Der Vertreter des Kriegsministers erklärte, die Regierung könne dem Forckenbeckschen Entwurfe nicht zustimmen, sie werde ein Organisationsgesetz nicht einbringen. Die desfalsigen Verhandlungen würden den Conflict nicht beseitigen, sondern eher verschärfen. — Wie das Schl. M. erfährt, ist an viele zur Disposition gestellte und pensionirte Offiziere, die zum Theil zwanzig Jahre und darüber aus dem Heeresverbande ausgeschieden sind, die Anfrage ergangen, ob sie für gewisse Eventualitäten geneigt seien, in die Armee wieder einzutreten. Es drängt sich unwillkürlich die Frage auf, wenn so viele entlassene Offiziere im Kriege noch brauchbar sind, warum sie nicht einmal im Frieden verwendbar erklärt wurden. Fortwährend werden die rüstigsten Offiziere, die oft kaum ein Alter von 40—50 Jahren erreicht haben, entlassen, und die Militär-Pensionen, die in Preußen eine in anderen Staaten unbekannte Höhe erreicht haben, täglich noch vermehrt. — Die Gesammtsumme des Nationalfonds beträgt 87,228 Thlr. — Den 18. Die von der französischen Regierung veröffentlichten Aktenstücke über die polnische Angelegenheit betreffen nicht blos die neuesten Verhandlungen, sondern einige von ihnen gehören in die Zeit des orientalischen Krieges. Am 26. März 1855 regte Herr Drouyn de Lhuys in einer an die französischen Gesandten im Auslande gerichteten Depesche den Vorschlag an, die Wiederherstellung Polens auf Grund der Verträge von 1815 zu fordern. Eine nach London gerichtete Depesche des Grafen Walewski vom 15. Oktober 1855 erwähnt, daß England nicht geneigt sei, die Wiederherstellung Polens unter die Rußland zu stellenden Friedensbedingungen aufzunehmen. Es soll dadurch festgestellt werden, daß schon im Jahre 1855 die beiden westlichen Großmächte in der Auffassung der polnischen Frage grundsätzlich durchaus übereinstimmten, daß aber England damals wie jetzt der von Frankreich gewünschten Initiative nur seinen moralischen Beistand leihen wollte und jede eingreifendere Mitwirkung versagte. — Die gestrige Grundsteinlegung zum Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm III. hatte einen durchaus militärischen Charakter.

Oesterreich. In Lemberg werden jetzt die wegen versuchten oder vollbrachten Grenzübertrittes nach Polen behufs Anschluß an die Insurgenten verhafteten jungen Leute nach und nach entlassen. Nur die der unbefugten Werbung Beschuldigten werden in Haft verbleiben und die Ausländer unter diesen konfinirt werden. Auch in Krakau wurde schon ein Theil dieser jungen Leute entlassen. — Der galizische Landtag ist neuerdings wieder bis zum 29. März vertagt worden, und dürfte im Verlauf der gegenwärtigen Session wohl kaum wieder zusammentreten, weil schon mit dem Ende des laufenden Monats der Schluß der diesjährigen Landtage eintreten soll. — Nach der „Generalkorrespondenz für Oesterreich" sind die Berathungen über den Entwurf einer Landesverfassung für Venetien heute durch den Staatsminister v. Schmerling eröffnet worden. In den folgenden Sitzungen wird der ehemalige Konferenzminister Graf Hartig den Vorsitz führen.

Frankreich. Die Kundgebungen für Polen steigern sich in den großen Städten von Tage zu Tage. — (Auszüge aus dem Gelbbuch über Polen.) In der Circulardepesche Drouyns de Lhuys vom 26. März 1855 wird vorgeschlagen, die Wiederherstellung Polens gemäß der Verträge von 1815 zu fordern. Am 15. Oktober 1855 richtete Walewski an den französischen Gesandten in London ein Schreiben, in welchem er erwähnte, England wolle nicht aus der Wiederherstellung Polens eine Bedingung der Wiederherstellung des Friedens machen. Am 17. Februar 1863 schrieb Drouyn an Talleyrand, und legte die Gefahren dar, welche Preußen errege; Preußen ziehe die Polenfrage hervor, stürze sich in ernste Verlegenheit und schaffe eine Situation, die eine Quelle von Verwickelungen für die Cabinette werden könne. — Am 18. Februar 1863 erinnerte Drouyn de Lhuys in einem Schreiben an den französischen Botschafter in Petersburg an die freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs zu Rußland und erklärte, die französische Regierung sei der allgemeinen Sympathie der Franzosen für Polen gegenüber waffenlos; ferner wurde daran erinnert, das Schicksal Polens sei in Wien durch die Repräsentanten Europas bestimmt, und angedeutet, die Ereignisse könnten verlegenheitsvoller und durch den Druck der öffentlichen Meinung mächtiger werden; Rußland würde eine peinliche Lage für sich und Frankreich schaffen, wenn es nichts für Polen thue. — Circulaire vom 1. März 1863 constatiren, England und Oesterreich hätten gemeinsame Schritte gegen Berlin wegen der Convention abgelehnt, sagend, der Effect der Convention sei unverloren; Frankreich werde mit Interesse den Ereignissen folgen, seine Pflichten seien dieselben wie die der anderen Mächte. — Der Bericht der Senatskommission (v. 14.) über die Polenfrage ist so gemäßigt ausgefallen, wie dies nur irgend zu erwarten war. Die kriegerischen Petitionen werden ausdrücklich zurückgewiesen und die ruhiger gehaltenen werden mit der einfachen Tagesordnung und einem Vertrauensvotum für die Regierung abgefertigt. Für Oesterreich ist die Kommission wohlwollend, gegen Preußen jede Schärfe vermieden und Rußland in sanftem Tone an die Erfüllung der Verpflichtungen von 1815 gemahnt. Die Aktenstücke, welche die Regierung bei dieser Gelegenheit der Oeffentlichkeit übergiebt, machen denselben Eindruck. In der ersten Phase der preußisch-russischen Konvention ist die Sprache des Herrn Drouyn de Lhuys allerdings fest und nachdrücklich; es geht aber deutlich aus den letzten Depeschen hervor, daß ohne die preußisch-russiche Konvention die Frage eine lokale russisch-polnische geblieben wäre. Das letzte von den veröffentlichten Aktenstücken trägt das Datum vom 1. März; somit ist von dem neuesten englischen Vorschlage noch nicht die Rede, wie denn überhaupt die Dokumente wie der Senatsbericht den Eindruck machen, als befänden wir uns erst am Eingange einer langen großen Verwickelung, welche allmälig reifen werde.

Provinzielles.

In Culm wurden in voriger Woche wiederholte Versuche böswilliger Brandstiftung gemacht. Ein am Sonnabende im Kaufmann Ruhemannschen Speicher angelegtes Feuer wurde zum Glück sofort entdeckt, sonst hätte ein ganzer Stadttheil in Asche gelegt werden können.

Graudenz, den 16. März. Herr Schauspieldirektor Mittelhausen, der dieser Tage in Elbing die Bühne schließt, hat sich für den Monat April hier angemeldet.

Marienwerder, den 14. März. (Gr. Ges. Vor einigen Tagen kam uns eine Nummer des reaktionairen preuß. Volksblattes zu Gesicht, in der wir einen Correspondenzartikel aus unserer Stadt finden, welcher zu unserem Verwundern mittheilt, „daß aus dem diesseitigen Kreise und besonders aus der Gegend von Riesenburg viele Bewohner deutscher Nationalität fortzuziehen gezwungen sind, weil sie sich dem Hasse der Polen im Kreise nicht länger aussetzen mögen (!)" Jeder Bewohner unseres Kreises wird auf den ersten Blick in diesem Artikel des Volksblatts eine tendenziöse Finte sehen, für diejenigen aber, die mit den Zuständen in unserem Kreise nicht bekannt sind, halten wir uns zu der Versicherung verpflichtet, daß bis heute noch kein Deutscher daran gedacht hat, den Kreis aus Anlaß der Befürchtung polnischer Unruhen zu verlassen, und daß den Polen wohl soviel gesunder Menschenverstand zuzutrauen ist, um einzusehen, daß sie dem überwiegenden deutschen Elemente im Kreise gegenüber ohnmächtig sind.

Elbing, 15. März. Der „D. Ztg." wird betreffs der polizeilichen Bekanntmachung vom 13. d. (s. v. N.) Folgendes geschrieben: Ob diese Bekanntmachung und ebenso, ob die Requirirung der heute Vormittag aus Königsberg eingetroffenen Compagnie Infanterie absolut nothwendig gewesen sei, muß ich allerdings bezweifeln. Ich bin vielmehr der Meinung, daß die innerhalb der Bürgerschaft selbst verabredeten Vorkehrungen vollkommen ausgereicht haben würden, etwaigen Ruhestörungen vorzubeugen oder sie doch ohne besondere Mühe zu unterdrücken. Dessenungeachtet müssen wir es dankbar anerkennen, daß unser Polizei-Chef, der Herr Oberbürgermeister Burscher, ein ebenso

---

1849 verherrlichte er in mehreren Schriften Rußland und seine Politik, und jetzt ist er glücklich bis zum Justizrath Wagener gelangt, für dessen Staatslexikon er z. B. den sehr bekannt gewordenen Aufsatz über das Judenthum in der Fremde geliefert hat. Sein Bruder Edgar Bauer, dessen revolutionäre schriftstellerische Thätigkeit ihm vor 12 Jahren öftere Bestrafungen zuzog, hat sich jungst vor Gericht als Verfasser eines berüchtigten Artikels des Preußischen Volksblatts enthüllt, in welchem der Stadtgerichtsrath Pielchen als Vorsitzender einer hiesigen Strafgerichtsabtheilung wegen eines freisprechenden Urtheils in Preßsachen aufs gemeinste geschmäht wurde. — Zu dem Schweife Bruno Bauer's aus dem Jahre 1848 gehört auch der Uebersetzer des Casanova Ludwig Buhl, welcher einstmals dem deutschen Publikum als Apostel der „freien Liebe" vorgeführt zu werden pflegte, wenn man beweisen wollte, daß zu den eigentlichen Tendenzen der liberalen Partei die Zerstörung der Ehe und der Familie gehöre. Ludwig Buhl redigirte nach seiner Bekehrung den Magdeburger Correspondenten, das vor ihm von Keipp redigirte conservative Schimpfblatt der Provinz Sachsen. Sein Name stand vor den letzten Wahlen unter einem prächtigen Aufruf der Magdeburger Conservativen neben dem des Präsidenten v. Gerlach und anderer durch eine sehr weltliche Frömmigkeit ausgezeichneten Männer. Von Held, dem einstmaligen großen „Volksdemagogen" (wie er sich selbst nannte), behauptet man allgemein, daß er in naher Beziehung zu Herrn v. Bismarck stehe; ob dies begründet ist oder nicht, wird sich bei weiterem Vorschreiten der Reaktion wohl noch erweisen. Eine besondere Erwähnung verdient aber noch der Straßenagitator und „Barricadenhauptmann" Urban, jener langhaarige Thierarzt, welcher am 21. März 1848 nebst Dr. Stieber, dem späteren Polizeidirector, als selbsternannter Volksführer den König Friedrich Wilhelm IV. bei seinem „Kaiserritt" hoch zu Roß begleitete. Derselbe machte jüngst einen komischen Versuch, durch eine öffentliche Versammlung die untersten Volksschichten gegen die Fortschrittspartei aufzuregen. Die alten Zeiten waren nicht zurückgekehrt. Der alte Barricadenhauptmann wurde in größter Ruhe und Ordnung — ausgelacht. Hiernach kann man wohl mit Recht behaupten: der größte Theil jener Männer, welche — obschon die demokratische Partei der Nationalversammlung jede Gemeinschaft mit ihnen ablehnte — durch ihre politische Thätigkeit in den Straßen und Clubs von Berlin das wesentlichste dazu beitrugen, die besitzenden Classen der Reaction in die Arme zu treiben, wird jetzt glücklicherweise von Herrn Gödsche commandirt. „Es drängt sich die Bemerkung auf, daß die Tendenzen, die Worte, die Namen von 1848 wieder in dem Vordergrund der Bühne erscheinen", sprach Herr v. Bismarck in der Polendebatte. Er hat nicht ganz Unrecht: nur ist eine auffällige Verschiebung in der Parteistellung der 48. Namen eingetreten. Herr v. Kleist-Retzow, der damals von Belgard in Hinterpommern aus die kassubischen Hintersassen öffentlich aufrief gegen Berlin zu marschiren, Herr v. Bismarck-Schönhausen, welche sich ungefähr zur selbigen Zeit durch eine berühmte Rede den Beinamen des Städtezerstörers erwarb, und der Rundschauer Herr von Gerlach im engsten trautesten Verein mit Gödsche, Bruno und Edgar Bauer, Ludwig Buhl, de la Chevallerie und August Braß (um von Stieber, Urban und Held zu schweigen) stehen als Paladine des Königthums, als Vorkämpfer für angebliche christliche Ordnung und Sitte auf der einen Seite. Ihnen stehen gegenüber als Feinde des Königthums, als Feinde der christlichen Ordnung und Sitte die Liberalen aller Parteien, von Simson, Grabow und Harkort bis zu Unruh, Löwe, Waldeck, welche, vereinigt unter dem Banner des Gesetzes und der beschwornen Verfassung, längst nichts mehr darauf geben, wer von ihnen 1848 und 49 auf constitutioneller, wer auf demokratischer Seite gestanden hat, und welche sich durch einen ihrer Wortführer zu rühmen wagen: „Wir wollen unser Land seinem König und unsern König seinem Lande erhalten!"

sicheres und jedenfalls bequemeres Mittel ergriffen hat. — Ob die reactionären Wühler einen festen Plan entworfen, oder ob sie nur ganz allgemein den 17. März als den geeigneten Tag zum Losgehen bezeichnet haben, muß ich dahin gestellt sein lassen. Daß aber die alten „Elbinger Anzeigen“, u. A. auch durch ihre aus Danzig datirten Correspondenzen, seit Jahr und Tag dazu beigetragen haben, den intelligenten und besitzenden Theil der Bürgerschaft als eine volks- und königsfeindliche Partei zu denunciren und zugleich den Neid der ärmeren oder wenig besitzenden Einwohner gegen die Wohlhabenden (natürlich mit Ausnahme der wenigen „Gutgesinnten“ unter ihnen) zu erregen, ist Ihnen hinlänglich bekannt. Kräftiger wirkten die Wühler dadurch, daß sie in den letzten Wochen den Arbeitern u. A. einzureden suchten, daß unsere „demokratischen“ Fabrikbesitzer eine dreiwöchentliche Arbeitseinstellung beabsichtigten, um dadurch den Arbeitslohn herabzudrücken, daß ferner die „Demokraten“ nur darum die Reorganisation der Armee bekämpften, weil sie die Militärlast von sich ab und ausschließlich auf die Schultern der Armen wälzen wollten und was dergleichen Unsinn mehr ist. Dann hieß es ferner, am 17. März werde es jedenfalls „losgehen“; dann müsse man, wie auch an Zäunen und Mauern angeschrieben wurde, die „Demokraten“ aufhängen u. s. w. Endlich ist es ein Factum, daß den Maurer- und Zimmergesellen eingeredet ist, einer unserer vermögendsten Mitbürger werde ihnen am Nachmittage des 17. März im Saale der Bürger-Ressource ein Festmahl geben; sie möchten sich nur sammt und sonders dazu einfinden. Natürlich rechnete man darauf, daß die auf so eigenthümliche Weise Eingeladenen, wenn sie sich genarrt sähen, dem benachbarten angeblichen Gastgeber sofort einen Besuch abstatten würden. Inzwischen sind wir denn doch so weit vorgeschritten, daß nur noch der verwahrloseste Theil unserer Arbeiterbevölkerung, daß nur der wirkliche Pöbel sich durch solche Mittel aufstacheln ließe. Darum bin ich auch überzeugt, daß, wenn man auch kein Militär herbeigerufen hätte, doch nur leicht zu zerstreuende Tumulte, keineswegs aber ernste Ruhestörungen zu befürchten gewesen wären.

Danzig, den 16. März. Vom dem Abgeordneten Herren Fr. Harkort geht uns in Bezug auf eine aus dem „Danziger Dampfboot“ entnommene Notiz, folgendes Schreiben zu: „In der „Ostsee-Zeitung“ findet sich eine Nachricht aus Danzig, welche die Entlassung der Arbeiter auf der Königl. Werft der Sparsamkeit des Abgeordnetenhauses zur Last legt. Das ist unwahr. Das Haus hatte pro 1862 und 1863 die im Etat geforderten Summen bewilligt, welche das Herrenhaus mit dem ganzen Budget verwarf! Die Verkümmerung der Marine beruht auf der übermäßigen Höhe des Militäretats, man scheut sich mehr zu fordern. Harkort, Abgeordneter.“

Aus Posen wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Der „Saats-Anzeiger“ kündigt eine größere militärische Besetzung der Provinz an. Ob durch dieselbe Freischaarenzüge, wie der letztere, verhindert werden würden, erscheint mehr als fraglich. Eine größere militärische Machtenfaltung hält man hier allgemein für überflüssig. Man weiß, daß die Polen, so gut auch ihre Organisation sein mag, doch mehr noch als das preußische Heer die deutsche Bevölkerung der Provinz selbst fürchten, welche sich ihnen gegenüber energisch zur Wehre setzen würde. So sind hier die Verhältnisse gänzlich anders als im Königreiche Polen. Man ist also hier mit den Verheißungen des Staats-Anzeigers eben so wenig einverstanden, wie mit dem Bescheide des Herrn v. Bismarck auf die Eingabe der hiesigen Handelskammer.

Verschiedenes.

— **Die General-Lotterie-Direktion** hat für die Erneuerung der Loose ein geschärftes Verfahren eintreten lassen und die Kollecteure namentlich auch angewiesen selbst diejenigen Loose, deren Spieler ihnen persönlich bekannt sind, sofort nach Ablauf des Erneuerungstermins abzuliefern, wenn sie bis dahin nicht abgeholt worden sind. — Am Abende des Tages, an welchem der Termin für die Erneuerung der Loose zur zweiten Klasse der gegenwärtig laufenden Lotterie ablief, wurde eine Revision bei dem Einnehmer Matzdorff vorgenommen und dabei ein Viertellos vorgefunden, das vom Spieler noch nicht erneuert und auch noch nicht zurückgeliefert war. Aus diesem Anlaß wurden Hrn. Matzdorff 25 Loose entzogen, was sich der seit 30 Jahren im Geschäft befindliche Buchhalter, ein sehr pünktlicher Mann, der das Loos für den ihm bekannten Kunden reservirt hatte, so zu Herzen nahm, daß er sich erschoß. Der Vorfall wird viel besprochen.

Lokales.

— **Personalia.** Herr Bogumil Goltz hat in Köln am 12., 14. und 16. d. Mts. Vorlesungen und vor einer sehr großen Zuhörerschaft gehalten.

Am 17. Morgens um 8 Uhr wurden in Danzig die irdischen Ueberreste des Hrn. Kaufmann Ferdinand Prowe auf dem Sanct Salvator-Kirchhofe beerdigt. Seine zahlreichen Verwandten und Freunde gaben dem Sarge das letzte Geleite an die Gruft. Die Grabrede hielt Herr Prediger Dr. Höpfner, welcher in würdigen Worten die vielfachen Verdienste, welche der Verblichene gehabt, hervorhob. Ein Sängerchor sang am Grabe die Lieder: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ und „Ueber den Sternen 2c.“

— **Ueber den traurigen Vorfall** ging uns seitens der Königl. Kommandantur ein Anschreiben, wofür wir ergebenst danken, zu, welches indeß nicht mehr zu der vorigen Nummer benutzt werden konnte. Dasselbe lautet: „Am 14. d. Mts. Abends 11 Uhr ist in Leibitsch der polnische Ueberläufer Knecht Johann Czichorski auf Antrag des dortigen Polizeidieners durch eine Patrouille arretirt worden, hat sich aber durch die Flucht seiner Arretirung entzogen und wurde durch die Patrouille bei der Verfolgung erschossen.

Nach dem Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung hat die Patrouille dienstlich richtig gehandelt und trifft sie kein Vorwurf.“

— **Für den telegraphischen Verkehr** ist am Montag (d. 16.) und Dienstag den 17., ein zweites Kabel in die Weichsel gesenkt worden. Mittelst desselben wird die Königl. Telegraphen-Station durch eine zweite Linie mit Bromberg, durch eine zweite mit Posen und durch zwei neue Linien über Nieszawa und Wloklawek mit Warschau verbunden werden. — Der Nachtdienst auf der hiesigen K. Telegraphenstation ist seit Ende voriger Woche beschränkt und dauert nur bis 12 Uhr Nachts.

— **Die Jubelfeier** am Dienstag, den 17. d. ging sehr still vorüber. Wie ganz anders wäre dieses Fest zum Gedächtniß an die Stiftung der Landwehr ausgefallen, wenn die feudale Partei ihre Hand bei der Jubiläumsfeier aus dem Spiel gelassen hätte, abgesehen davon, daß es eine starke Zumuthung an das Volk ist, die Stiftung der Landwehr zu feiern, wo dieses volksthümliche Institut in seiner Wesenheit durch die Roonsche Militärnovelle beseitigt werden soll. Ein denkwürdigster Jubeltag ist für das preußische Volk ohne alle Erhebung vorübergegangen, weil die offiziell angeordnete Feier keinen Anklang beim Volke fand. Die Zeit ist vorüber, und Gottlob, daß sie vorüber ist, wo der Jubel des Volks von der Obrigkeit, wo möglich durch öffentlichen Anschlag am Rathhause, kommandirt werden konnte. Die Jubelfeier ging hier ohne Theilnahme der Bevölkerung vorüber und Thorn wird keine Ausnahme gemacht haben. Es ist das ein gewichtiges Zeichen der Zeit.

Als eine bemerkenswerthe Thatsache heben wir die Jubelfeier im K. Gymnasium, dessen Schüler in der Aula Gedichte und Lieder von Th. Körner, Rückert u. a. m., welche die große Erhebung des deutschen Volkes für seine Unabhängigkeit und Freiheit feiern, vortrugen. Herr Gymnasiallehrer Dr. Volckmann hielt die Festrede. Zum Schluß theilte der Herr Direktor der Anstalt mit, daß ihm 3 Frdsdr. mit dem Angehen zugeschickt worden wären, eine Konkurrenz unter den Schülern der Anstalt um ein Gedicht über die Befreiung Deutschlands zu eröffnen. Das beste Gedicht erhält obige Prämie. Der Namen des Verfassers wird am Tage der Schlacht bei Belle-Alliance, dessen Gedächtniß die Anstalt bekanntlich seit einer Reihe von Jahren durch ein Turnfest öffentlich feiert, bekannt gemacht werden.

Herr Kalkulator Schönfeldt nahm an diesem Tage Gelegenheit die 49 Thlr. welche demselben Herr R. Kauffmann im Namen des Komitees zur Festfeier des 3. Februar übergeben hatte, nach dem Wunsche der Spender an Hilfsbedürftige Veteranen zu vertheilen.

In dem auf die Tagesfeier bezüglich und freundlich dekorirten Saale des Hrn. Hildebrandt hatte sich privatim eine Gesellschaft von ehemaligen Landwehrmännern versammelt. Unter den Versammelten herrschte die gemüthlichste Stimmung. Mit Jubel wurden von ihnen diejenigen ihrer Mitbürger, als sie eintraten, begrüßt, welche die Freiheitskriege mitgemacht hatten. Ein Hoch auf Se. Maj. den König eröffnete die Reihe der Toastreden, welche die „Veteranen“, die „Landwehr“, die „liberale Majorität des Abgeordnetenhauses“ sowie unseren Mitbürger, den „Volksvertreter Herrn G. Weese“ ehrten, was ihm sofort auf telegraphischem Wege notifizirt wurde.

Bei dem Fest-Diner im Saale der Ressource zur Geselligkeit, zu welchem über 40 Veteranen eingeladen waren, wurden diejenigen von ihnen, welche die bronzene „Kriegsdenkmünze für Kombattanten“ tragen, durch eine neue, zum Gedächtniß an die Jubelfeier geschlagene „Erinnerungs-Kriegsdenkmünze“ überrascht, die Vorderseite desselben zeigt das Brustbild Friedrich Wilhelm III. und unter demselben ein Lorbeerkranz mit einem Bande, auf dem die Jahreszahlen 1813, 1814 und 1815 stehen, sowie die Umschrift: „Friedrich Wilhelm III. König von Preußen“; auf der Rückseite sind der Namenszug des jetzt regierenden Königs und unter demselben ein Lorbeer- und Eichenzweig, sowie die Umschrift „den 17. März 1863“ angebracht.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag den 19. d. Generalversammlung; Vortrag.

— **Copernicus-Verein.** Montag, den 16. März Abends fand im Saale des Gymnasiums die dritte der vom Copernicus-Verein veranstalteten Vorlesungen statt. Herr Gymnasial-Lehrer Dr. Volckmann sprach über die Zeit vor 50 Jahren. Als Einleitung schilderte er den Zustand, in welchem der preußische Staat nach dem unglücklichen Kriege und dem Tilsiter Frieden durch die Härte Napoleons I. und die eigennützige Freundschaft der Russen gerathen war, ging dann nach einem kurzen Ueberblick auf die Leistungen Steins und Scharnhorst's zu dem großrn russischen Kriege von 1812 über, knüpfte daran eine treffende Charakteristik des General York und der Stellung desselben, und schilderte übersichtlich die Ereignisse bis zum Rückzug aus Moskau. Genauer erörterte der Herr Vortragende die Ereignisse und Verhältnisse, welche die Uebereinkunft von Tauroggen herbeiführten. Der zweite Theil des Vortrages beschäftigte sich mit den Wirkungen, welche die Rückkehr Yorks auf preußisches Gebiet, der Einmarsch der Russen in die Provinz Preußen, das Erscheinen Steins und die politische Thätigkeit Schöns zunächst in dem Gebiete östlich von der Weichsel hervorgerufen; und mit dem Einfluß, den diese Umstände auch auf den Entschluß des Königs ausübten, wie namentlich durch sie das Bewußtsein des Volks gestärkt und belebt und die zaghaften Räthe zu entscheidenden Thaten gedrängt wurden. Eine Schilderung der Verhältnisse und Ereignisse in Breslau vom 24. Januar bis zum Erlaß des Aufrufs vom 17. März 1813: „An mein Volk“ und des Gesetzes über Stiftung und Organisation der Landwehr machte den Beschluß des höchst anziehenden und inhaltreichen Vortrages.

— **Aus Polen.** Von Thorn den 16. wird der „Nat.-Ztg.“ Folgendes mitgetheilt: „Während die russischen Berichte den Aufstand als dem Erlöschen nahe schildern, läßt sich aus den Mittheilungen der von Warschau kommenden Personen nur das Entgegengesetzte entnehmen. Wenn der Aufstand auch nicht an Terrain gewinnt, worauf es seinen Leitern zur Zeit auch nicht ankommen mag, so nimmt er doch durch Konzentration der älteren Kräfte und gewaltsames Heranziehen neuerer nicht unbedeutend zu, und allgemein ist die Meinnng verbreitet, daß gegen Ende dieses Monats entscheidende Vorgänge sich ereignen werden. Die jungen den gebildeteren Ständen angehörenden Personen werden in bestimmten Serien herangezogen und leider macht sich hierbei ein Terrorismus geltend, unter dem auch deutsche Unterthanen, welche auf Päßen deutscher Regierungen, namentlich der unsrigen in Polen leben, zu leiden haben. Den Mittheilungen mehrerer zu dieser Kategorie gehörenden glaubwürdigen Personen, welche Warschau verlassend, dieser Tage hier durchkamen, entnehmen wir, daß auch ihnen gedruckte Zettel des Revolutions-Komités zugegangen waren, worin ihnen anbefohlen wird, sich an einem bestimmten Tage an einem Orte in Warschau einzufinden, den Eid zu leisten und sich demnächst zur Insurrektions-Armee zu begeben. Dieser Aufforderung ist die Drohung hinzugefügt, daß ihrer im Falle des Ungehorsams der Strick oder der Dolch warte. Da gegen einen solchen Terrorismus weder die russische Regierung noch der betreffende Konsul schützen kann, so ist es das Gerathenste, sich zu entfernen und zwar muß dies möglichst unter der Hand geschehen. Auf diese Art leeren sich Comtoire und Fabriken. Es bestätigt sich übrigens, daß der Aufstand bei dem Handels- und Gewerbstande, bei dem gutfundirten Adel sowie bei dem Bauernstande bis jetzt keinen Anklang gefunden hat. Auch die Geistlichkeit hat sich bis jetzt indifferent oder abwartend verhalten. Das Haupt-Kontingent für den Aufstand liefert der kleine Adel mit seinem Anhange. Handel und Wandel sind fast todt, der auswärtige Kredit gekündigt oder auf ein Minimum beschränkt; es sollen namentlich englische und französische Häuser sich gänzlich zurückgezogen haben und man ist sehr besorgt, daß hieraus eine Krisis für den polnischen Handel hervorgehen könnte.“

Heute Donnerstag, den 19. d. Mts.

Dritte (u. letzte) Sinfonie-Soiré

im Stadt-Theater.

Anfang 7 Uhr.

Programm:

Ouverture z. Op. Euryanthe von C. M. v. Weber. Sinfonie G-dur (mit dem Paukenschlag) von Haydn. Ouverture Meeresstille und glückliche Fahrt von Mendelssohn-Bartholdy. Sinfonie C-dur von L. v. Beethoven.

Billette gegen feste Plätze werden in meiner Wohnung umgetauscht.

E. v. Weber. Musikmeister.

Singverein.

Freitag, den 20. d. Mts. Abends 7 Uhr

Chor- und Orchesterprobe.

Der Vorstand.

Feuer-, Lösch- und Rettungs-Verein.

Sonnabend, den 21. d. Mts. Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Wahl des Directors und der Abtheilungsführer.

Bœthke. Mallon. Meyer. Prowe.

Zur Feier des **Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs** findet am Sonntag, den 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Hôtel de Sanssouci ein Diner statt, zu welchem die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Das Couvert kostet 1 Thlr. — ausschließlich eines Beitrags von 5 Sgr. für die Musik. Anmeldungen sind im Hôtel de Sanssouci, woselbst eine Liste ausliegt, oder bei einem der Unterzeichneten bis zum 19. Abends zu machen.

Thorn, den 15. März 1863.

v. Stückradt. v. Borries. Kœrner. Steinmann.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts am hiesigen Orte ersuche ich freundlichst Diejenigen, welche mir schulden, ihre Rechnungen binnen 8 Tagen zu berichtigen, da ich dieselben sonst dem Gericht übergeben muß.

Thorn, den 15. März 1863.

A. Oesterreich
im Schützenhause.

Tanz-Unterrichts-Anzeige

von

J. P. Torresse.

Den hochgeehrten Bewohnern der Stadt Thorn und der Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich, um den Wünschen mehrerer geehrter Familien entgegen zu kommen, in Thorn einen Cursus im Tanz-Unterricht, welcher 48 Stunden umfassen wird, in diesem Frühjahr, sowohl in meiner Wohnung als auch in andern Privathäusern eröffnen werde.

Das Honorar beträgt für den ganzen Cursus 6 Thlr. 15 Sgr.

Danzig, im März 1863.

J. P. Torresse,
Balletmeister und Königl. Preußischer Lehrer der Gymnastique der Tanz- und Fechtkunst.

Im Verlage von **L. Holle** in Wolfenbüttel erscheinen:

Subscriptionspreis à Bogen 1—1¼ Sgr.

L. von Beethoven's Trios für Streich- u. Blasintrumente. 7 Hefte. Partitur 1 Thlr., Stimmen 1 Thlr. 12¼ Sgr.

Franz Schubert's sämmtliche Clavier-Compositionen 2 Bände à 2 mains, 2 Bände à 4 ms. à Band 2⅓ Thlr.

Classische Opern in Clavierauszügen mit Text No. 1. Mozarts Don Juan 25 Sgr. (Wird fortgesetzt.)

Kirchenmusik (Oratorien, Messen, Cantaten) im Clavierauszuge. No. 1. Händel's Messias 22½ Sgr., No. 2. Händel's Judas Maccabäus 22½ Sgr. No, 3. Händel's Samson 15 Sgr. (Wird fortgesetzt.)

Hugot & Wunderlich's Flötenschule. 15 Sgr.

Hugot's 25 grosse Uebungsstücke für Flöte. 10 Sgr.

Haydn's 8 Duos für Pfte und Violine. 28 Sgr.

Ausführliche Prospecte über Obiges sowie über den sämmtlichen Holle'schen classischen Musikverlag gratis. Das erste Heft ist zur Ansicht, die Fortsetzung nur auf feste Bestellung durch jede Buch- und Musikalien-Handlung, in Thorn bei **Justus Wallis** zu beziehen.

Beste Danziger Rübkuchen billigst zu haben bei **Gebrüder Wolf.**

Am 1. April 1863

Ziehung des Oesterr.

Eisenbahn- und Dampfschifffahrt-Anlehens.

Der Verkauf dieser Staats-Anlehensloose, ist im Königreich Preussen gesetzlich erlaubt.

Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal **250,000** Fl. — 71mal **200,000** Fl. 103mal **150,000** Fl. — 90mal **40,000** Fl. — 105mal **30,000** Fl. — 90mal **20,000** Fl. — 105mal **15,0000** Fl. und 2060 Gewinne von 5000 Fl. bis abwärts 1000 Fl., und der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist **140** Gulden. —

Kein anderes Unternehmen bietet demnach mit einer ungewöhnlich einladenden Spiel-Chance noch so große und viele Gewinne, verbunden mit den sichersten Garantien.

Ein Loos für obige Ziehung kostet 2 Thlr.

Sechs Loose zusammen nur . . . 10 „

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. Durch unterzeichnetes Handlungshaus werden gef. Aufträge gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt ausgeführt.

Jacob Lindheimer jun.

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Die so eben empfangenen **neuesten** Muster von

Tapeten und Bordüren

aus der Tapeten-Fabrik der Herren **Gebr. Michelly** in **Königsberg** liegen bei mir zur gefälligen Auswahl aus und erlaube ich mir auf deren **Reichhaltigkeit, Billigkeit** und **Eleganz** aufmerksam zu machen.

Thorn, im März 1863.

Philipp Elkan Nachfolger.

Holz-Verkauf an der Weichsel.

Fichtenklobenholz . . . à 5 Thlr.

Eichenknüppelholz . . . à 3 Thlr. 25 Sgr.

Um mein Holzlager zu räumen, verkaufe ich **starkklobiges** und trockenes

Fichtenholz 1. Klasse à 5 Thlr. 15 Sgr.

Ellernholz . . . . à 5 „ 15 „

Eichenholz . . . . à 6 „ 10 „

incl. Anfuhr.

Das Maaß ist geaicht, und steht es Jedem frei durch beliebige Aufsteller das Holz auf dem Holzplatze aufstellen zu lassen.

Auch wird auf Bestellung **Fichtenholz** direct aus dem **Grabjaer Walde** angefahren.

J. Schlesinger.

Mit meinem **Ledergeschäft** habe ich ein Geschäft von **Seilerwaaren** jeder Art verbunden, darunter auch **Taue** und **Takelage** für Kahnbesitzer. Für gute Waare werden sehr solide Preise gestellt. **Scholly Behrendt,**
Baderstraße No. 81.

Capitalisten finden eine große Auswahl von Hypotheken (ländliche und städtische) in

***Rypinski's* Vermittelungs-Bureau,**

Neustadt beim Böttchermstr. Hrn. Markgraf.

Eine große Auswahl **neuester Strohhüte** empfing und empfiehlt billigst die Putzhandlung von **S. Cohn** in Culmsee.

Buchsbaum, 1 Einspänner-Geschirr, 1 Kutschwagen, sind Neustadt Gerechte Straße No. 126 zu verkaufen.

Frische Milch

von morgen ab täglich bei

Karl Lehmann jun.

Dienstag, den 24. März, Auction von Möbel und Küchengeräthen; Bäckerstraße Nro. 245 zwei Treppen hoch. Anfang 9 Uhr.

Schuhmacherstraße Nro. 425.

Das Pfund **fettes Rindfleisch** koste nur 3 Sgr. 8 Pf. bei **G. Wolff.**
Fleischermeister.

Die durch ihre Güte so beliebt gewordene

Vegetab. STANGEN Pomade
(à Originalstück 7½ Sgr.)

autorisirt v. d. K. Professor **Dr. Lindes** zu Berlin, sowie die durch Reinheit und Geschmeidigkeit ausgezeichnete

Italien. HONIG Seife
(in Päckchen zu 5 u. 2½ Sgr.)

vom Apotheker **A. Sperati** in Lodi (Lombardei), sind fortwährend in frischer und unverändert guter Qualität vorräthig bei **Ernst Lambeck** sowie in Briesen bei H. Donath.

Ein **Arbeitspferd** steht zum Verkauf im Hôtel de Warschau!

Die geehrten Hausbesitzer, welche Wohnungen (unmeublirte und meublirte) zu vermiethen haben, belieben solche zu unentgeldlicher Aufnahme anzumelden in

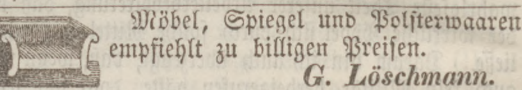
Rypiński's Vermittlungs-Bureau,

Neustadt beim Böttchermeister Herrn Markgraf.

Eine **Bäckerei** nebst der nöthigen Wohnung ist vom 1. Juni cr. ab zu verpachten von

Martin Hass,
Mühlenbesitzer in Renczkau.

Einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen sucht der Buchbindermeister **Rau.**



Möbel, Spiegel und Polsterwaaren empfiehlt zu billigen Preisen.

G. Löschmann.

Süße und **saure Sahne,** so wie **frische Milch** ist täglich zu haben Neustadt Gerstestraße No. 96 unten.

Eine möblirte Stube ist vom 1. April ab zu vermiethen Culmerstraße No. 337 2 Treppen.

Ein freundliches Zimmer mit auch ohne Möbel ist vom 1. April zu vermiethen.

W. Stephan.

Es predigen:

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Donnerstag, den 19. März, 4½ Uhr Nachmittags: zur Feier der heiligen Passion Herr Pfarrer Schnibbe.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 21. März. Vormittag 10½ Uhr: Predigt des Rabbiners Dr. M. Rahmer. zur Neumondsfeier.

Marktbericht.

Thorn, den 16. März 1863.

Die Preise von auswärtigen Plätzen lauten für alle Getreidegattungen niedriger. Die Zufuhren aus der Umgegend sind nicht bedeutend; größer aus Polen. Auch ist die Kauflust durchaus keine rege.

Es wurde nach Qualität und Gewicht bezahlt:

Weizen: Wispel 125—127 pfd. blauspitzig 62—64 thlr.
Wispel 130—134 pfd. hellbunt 66—72 thlr.

Roggen: Wispel 119—120 pfd. 37—39 thlr.
Wispel 122—126 pfd. 40—41 thlr.

Gerste: Wispel 28 bis 35 thlr.

Erbsen: weiße, Wispel 36 bis 40 thlr.

Hafer: Wispel 24 bis 26 thlr.

Kartoffeln: Scheffel 15 bis 16 sgr.

Butter: Pfund 7 bis 8 sgr.

Eier: Mandel 4 bis 4 sgr. 6 pf.

Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.

Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 17. März.

Getreide-Börse: Unser heutige Markt zeigte nur sehr geringe Kauflust für Weizen, doch brachten die umgesetzten 72 Lasten ziemlich gestrige Preise.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 10⅔ pCt. Russisch Papier 10 pCt. Klein-Courant 9½ pCt. Groß-Courant 8—8⅓ pCt. Alte Kopeken 7½—8 pCt. Neue Kopeken 9½ pCt. Neue Silberrubel 6⅓—6 pCt. Alte Silberrubel 8 bis 8½ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 17. März. Temp. Wärme: 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll. Wasserstand: 2 Fuß.

Den 18. März. Temp. Kälte: 0 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 2 Fuß 3 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.